

Je Woche

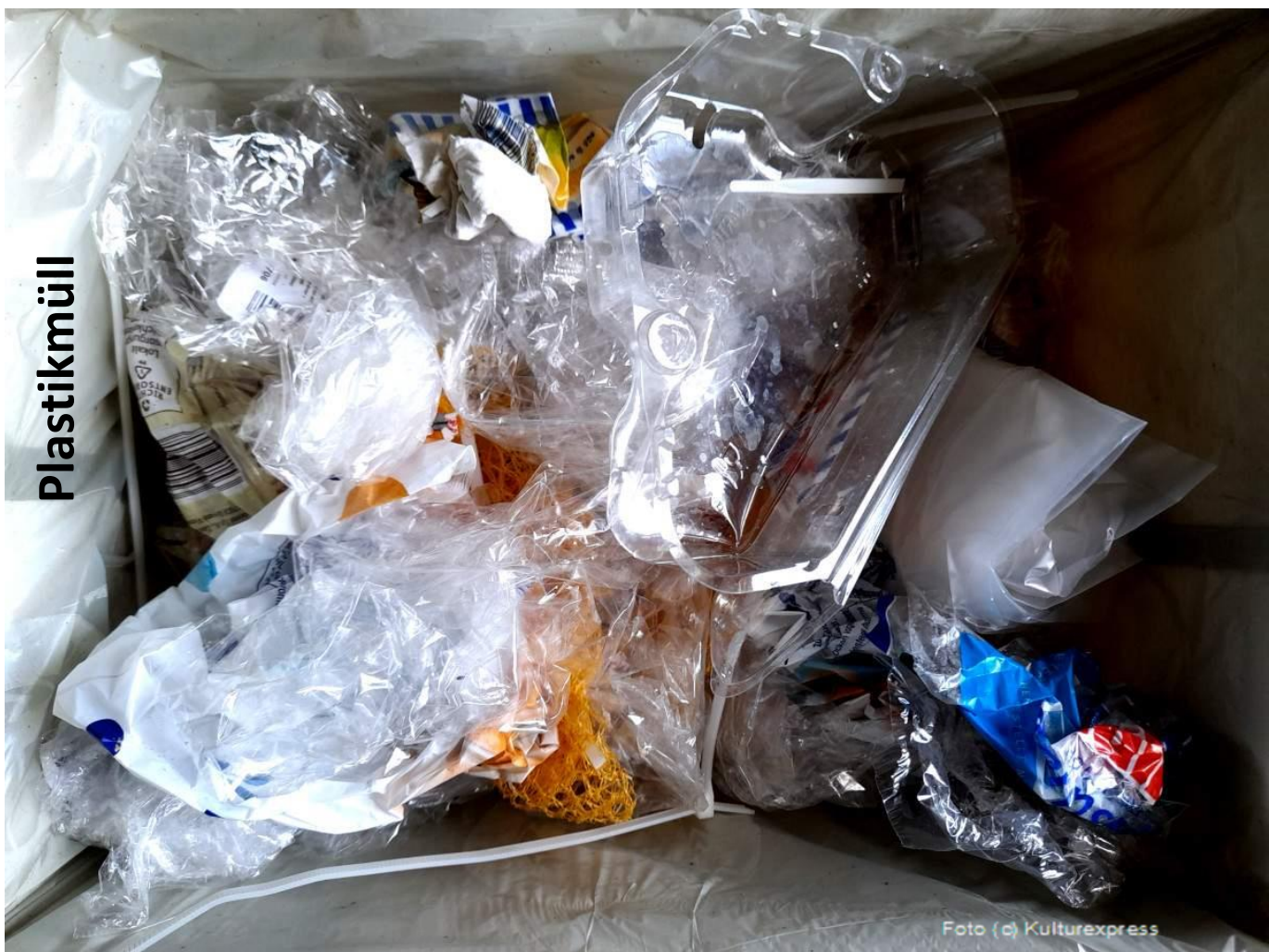
18. Jahrgang
ISSN 1862 – 1996



Kulturexpress

Unabhängiges Magazin

Mehrweglösungen



Kunststoffverpackungen

Ausgabe 17

vom 24. – 30. April 2022

Inhalt

- Mehrweglösungen für Kunststoffverpackungen
- Aufzüge mit Holzschacht: Suche nach Standardlösungen
- Modell Hütte. Von emergenten Strukturen, schützender Haut und gebauter Umwelt
- NAWALNY
Regie: Daniel Roher (USA) Dokumentation
- Interview mit Regisseur Daniel Roher NAWALNY (2022)
- S AM Basel: Napoli Super Modern
Schweizerisches Architekturmuseum vom 12. Mai bis 21. August 2022
- Umfassende Marcel Duchamp Ausstellung im MMK

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
www.engl.kulturexpress.info

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Mehrweglösungen für Kunststoffverpackungen

Damit Plastikabfall reduziert wird und eine Kreislaufwirtschaft funktionieren kann, sind Mehrwegsysteme essenziell. Forschende des Fraunhofer UMSICHT und des Fraunhofer IML, die im Fraunhofer Cluster of Excellence Circular Plastics Economy CCPE zusammenarbeiten, haben für die Stiftung Initiative Mehrweg (SIM) drei kunststoffbasierte Mehrwegsysteme mit ihren Einwegalternativen verglichen. Das Ergebnis: Mehrweg ist Einweg in 14 der 17 untersuchten Kategorien überlegen und bietet großes Potenzial zum Gelingen einer Kreislaufwirtschaft. Was fehlt, sind klare politische Rahmenbedingungen und die Umsetzung der bestehenden Abfallhierarchie, die Mehrweg eigentlich priorisiert.

Nur 13 Prozent der in Deutschland produzierten Kunststoffe werden aus Rezyklaten hergestellt, im Verpackungsbereich sind es sogar nur 11 Prozent. Außerdem wird nur ein sehr geringer Teil für den ursprünglichen Zweck wiederverwendet, in der Regel dominieren Kaskadennutzungen (Downcycling). Darüber hinaus ist Deutschland einer der größten Exporteure von Plastikmüll weltweit. EU und Bundesregierung haben auf die Kunststoffproblematik reagiert: Die Produktion einiger Einwegplastikprodukte ist verboten, für PET-Getränkeflaschen wurde eine Rezyklatquote vorgeschrieben, und seit Anfang 2022 ist die Pfandpflicht für Einweggetränkeflaschen auf sämtliche Getränkearten ausgeweitet worden. »Green Deal und Taxonomie-Verordnung der EU geben die richtige Richtung für ein nachhaltiges Wirtschaften vor. Aus unserer Sicht gibt es aber folgendes Problem: Die im europäischen Abfallrecht seit Jahrzehnten geregelte Abfallhierarchie definiert eine Rangfolge bei Er-



zeugung und Umgang mit Kunststoffabfällen. Darin ist das Recycling der Mehrfachnutzung nachgelagert. Die Umsetzung dieser Abfallhierarchie findet bislang aber kaum statt.«, erklärt Jürgen Bertling vom Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT und Projektleiter der Studie.

Zirkularität, Performance und Nachhaltigkeit Insbesondere für Kunststoffverpackungen existieren derzeit vorwiegend Einweglösungen. Einige Mehrwegsysteme finden sich im B2B-Bereich z. B. in der Automobilindustrie und beim Obst- und Gemüsetransport. Im B2C-Bereich sind sie eher die Ausnahme wie z. B. die Transportkisten für Lebensmittel vom regionalen Bauern. Ziel der aktuellen Studie des Fraunhofer CCPE im Auftrag der Stiftung Initiative Mehrweg war es daher, kunststoffbasierte Mehrwegverpackungssysteme zu bewerten, sie mit Einwegalternativen zu vergleichen und Empfehlungen für eine Stärkung der Kreislaufwirtschaft abzuleiten. Dazu analysierten die Forschenden die drei Mehrwegsysteme Obst- und Gemüsesteigen (bereits im Handel etabliert), Pflanzentrays (in Vorbereitung für einen großflächigen Einsatz) und Coffee-to-go-Becher (Einführungsphase). Sie wurden mit den jeweils entsprechenden Einweglösungen in den drei Bereichen Zirkularität, Performance und Nachhaltigkeit in insgesamt 17

Unterkategorien verglichen. Das Ergebnis: Mehrweg bietet für alle drei untersuchten Demonstratoren klare Vorteile – von der Materialeffizienz über geringere Kunststoffemissionen bis hin zu einem besseren Produktschutz durch robustere Ausführungen.

Mehrweg bedeutet für Unternehmen zwar zunächst einen höheren Kapitaleinsatz durch den Aufbau von Logistik und Rückfuhrsystemen, Lagerflächen und Reinigungstechnik. Langfristig erweisen sich Mehrwegsysteme jedoch als preiswerter und ressourcenschonender, sie stärken das regionale Wirtschaften und tragen zu einer erhöhten technologischen Souveränität bei. »Entscheidend für die Vorteilhaftigkeit eines Mehrwegsystems sind dabei vor allem die Umlaufzahl und die Distributionsstruktur: Je höher die Umlaufzahl und je niedriger die Transportdistanzen, desto besser schneidet Mehrweg gegenüber Einweg ab. Hier sind also dezentrale Poollösungen elementar«, erläutert Kerstin Dobers vom Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML, Mitautorin der Studie. Im Vergleich mit anderen Verpackungsmaterialien wie Papier oder Holz weist Kunststoff eine Vielzahl vorteilhafter Eigenschaften auf – leicht, haltbar, chemisch inert – und bleibt damit für zahlreiche Anwendungen, gerade bei Mehrwegsystemen, das Material der Wahl.

Abfallhierarchie konsequent umsetzen und Mehrweg optimieren

Dieser Bericht wendet sich gleichermaßen an Politik, Verbände, Hersteller von Kunststoffverpackungen und Anbieter von Mehrweg-Poollösungen. Das Autorenteam empfiehlt schlussfolgernd zwei zentrale Maßnahmen: Zum einen sollten Wege zur konsequenten Umsetzung der Abfallhierarchie aufgezeigt und gefördert werden. Einwegsysteme sollen erst dann zum Tragen kommen, wenn die Möglichkeiten der

Mehrfachnutzung ausgeschöpft sind. »Dieses Ergebnis der Studie steht im Gegensatz zur heutigen Realität am Verpackungsmarkt. Es muss neue politische Rahmenbedingungen geben, die das Umgehen dieser Reihenfolge sanktionieren. Gleichzeitig sollten Anreizsysteme für Unternehmen geschaffen werden, um vermehrt Mehrweglösungen für Kunststoffe zu etablieren«, sagt Jürgen Bertling. Er fordert zudem eine Überprüfung der Abfallhierarchie durch ein Expertengremium und nachfolgend ihre strikte Umsetzung in der Praxis. Sinnvoll sei außerdem, weniger auf die Recyclingquoten zu schauen, sondern anspruchsvolle Rezyklatanteile in der Produktion vorzugeben.

Laut Kerstin Dobers ist die zweite zentrale Maßnahme, die vorhandenen Optimierungspotenziale für Mehrweglösungen auszuschöpfen, damit ihre Vorteile weiter ausgebaut und mögliche Defizite beseitigt werden: »Sicherlich sind auch bei den Mehrweglösungen noch zahlreiche Innovationen möglich, gerade im Online-Handel oder in der Take-away-Branche. Gute Lösungen zeichnen sich dadurch aus, dass die Verpackungen modular sind und ihr Volumen reduzierbar ist (nestbar oder klappbar). Hier sind Rahmenbedingungen für nationale und internationale Standardisierungen gefragt, um die ökologischen Potenziale der Mehrwegsysteme auszuschöpfen.« Darüber hinaus müssten Umweltkennzeichen (Label) zur Kennzeichnung von Mehrweg und Einweg eindeutig sein. Hier seien vor allem Verbände gefragt.

PDF-Download

www.umsicht.fraunhofer.de/Kunststoffbasierte-Mehrwegsysteme-in-der-Circular-Economy_Fraunhofer-UMSICHT.pdf

Meldung: Abteilung Kommunikation und Marketing, Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML, Dortmund



Aufzüge mit Holzschacht: Suche nach Standardlösungen

Holz erfreut sich als Baustoff immer größerer Beliebtheit. Bereits heute liegt der Marktanteil bei Wohnneubauten in Deutschland bei rund 20 Prozent - Tendenz steigend. Um eine konsequente Nutzung des Materials zu ermöglichen, hat Schindler die erste Standardlösung für Aufzugschächte aus dem nachwachsenden Rohstoff entwickelt.

Vielen gilt Holz als der Baustoff der Stunde. Es ist ökologisch, bindet Kohlenstoffdioxid und schafft nicht nur schöne Räume, sondern auch ein gutes Raumklima. Allein wegen des Klimawandels gewinnt der Holzbau damit zunehmend an Bedeutung. Hinzu kommt: Weil sich selbst große Holzelemente im Werk leicht vorfertigen lassen, sind Holzgebäude wesentlich schneller errichtet als Mauer- oder Stahlgebäude.

Für Aufzugsbauer stellen Holzhäuser allerdings eine neue Herausforderung dar: Aufzüge benötigen normalerweise einen Beton-, Mauerwerks- oder Stahlschacht. Holz ist hier bislang nicht üblich. Für einzelne Projekte haben Schindler-Teams in der Vergangenheit zwar immer wieder individuelle Sonderlösungen zur Befestigung der Aufzugskomponenten in einem Holzschacht konzipiert. Allerdings fehlte bislang eine Standardlösung, die für die unterschiedlichen Modelle wie den Schindler 3000 eingesetzt werden kann. Den Ausgangspunkt für eine entsprechende Entwicklung bildeten, neben der allgemeinen Entwicklung in Richtung Holz, Kundengespräche und eine daraus resultierende Angebotserstellung zu konkreten Projekten: In Berlin sollten im Rahmen der Schulbauoffensive 24 Schulen mit dreigeschossigen Ergänzungsbau-

ten in Holz-Modul-Bauweise entstehen und mit Aufzügen barrierefrei ausgestattet werden.



"Dafür haben wir ein sechsköpfiges Team mit Vertreter*innen aus dem Vertrieb, dem Innendienst, der Montage, unserem Trainingscenter sowie dem Modernisierungs- und Designzentrum zusammengestellt", sagt Christian Thomas, im Raum Berlin Leiter des Vertriebs für Groß- und Spezialprojekte bei Schindler Deutschland. Das Ergebnis ist ein Montagesystem für Aufzüge, das auf einer Standardbefestigung aus dem Holzbau basiert. Nach entsprechenden Tests im Trainingscenter in Berlin, die dessen Eignung für dynamische Lasten belegt, wurde das System im vergangenen Jahr zertifiziert. Unter Berücksichtigung der Festigkeitsklassen unterschiedlicher

Hölzer ist es für nahezu alle Holzsorten geeignet, die im Bau verwendet werden. "Das Material ist natürlich individueller als klassische Beton- oder Stahlschächte. Deswegen haben wir ein Tool entwickelt, um schnelle Entscheidungen hinsichtlich der optimalen Lösung zu treffen", erläutert Christian Thomas.

Das neue System kam nach Auftragserteilung erstmals im Sommer 2021 in einer Grundschule in Berlin-Lichtenberg zum Einsatz und hat sich bewährt: "Bei der Montage und der Abnahme zeigten sich keine Probleme, und die Zusammenarbeit mit dem ausführenden Bauunternehmen Kaufmann Bausysteme sowie dem Bauherrn der Schule, dem Berliner Senat, funktionierte sehr gut", sagt der verantwortliche Ver-

triebsmitarbeiter Jan Rohdenburg. Für neun weitere Schulen ist Schindler bereits beauftragt, die restlichen 14 sollen bis Ende 2024 folgen. Auch jenseits der öffentlichen Bauvorhaben sind bereits Projekte in Planung, bei denen die neue Standardlösung zum Einsatz kommen soll. Darunter ist beispielweise ein Wohnhochhaus in Hybridholzbauweise. Denn auch mit Schachtmaterialien jenseits von Beton und Stahl kann es wirklich hoch hinaus gehen. Und Schindlers Neuentwicklung trägt dazu bei, dass der weiteren Verbreitung des nachwachsenden Baustoffs - auch jenseits klassischer Einfamilienhäuser - in Zukunft noch weniger Hürden im Weg stehen.

Bildrechte und Meldung: Schindler Deutschland AG & Co. KG, Berlin

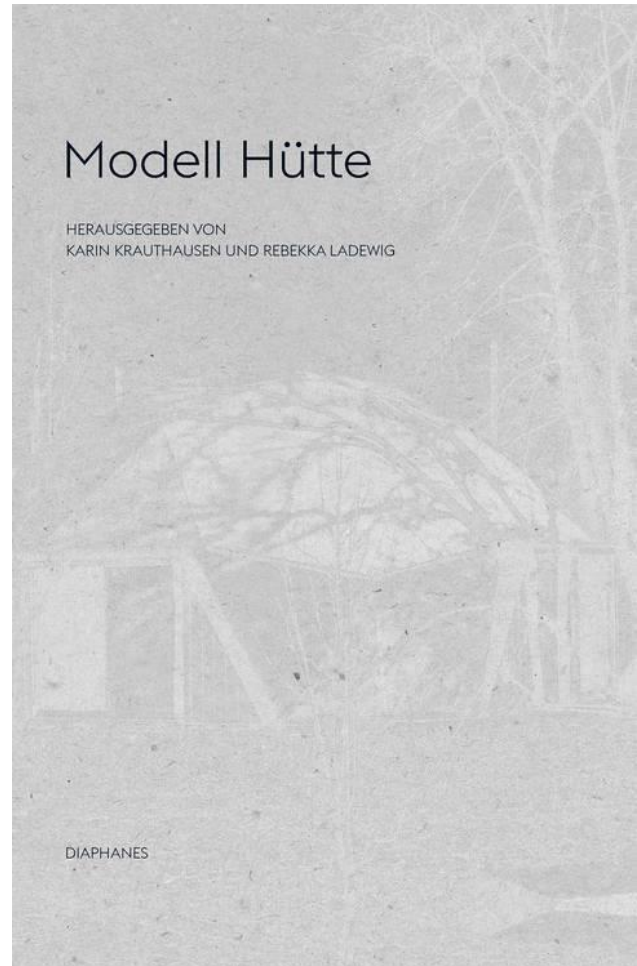


Heidi Bucher beim Häutungsprozess von Herrenzimmer, 1978, Courtesy The Estate of Heidi Bucher, Foto (c) Hans Peter Siffert

Modell Hütte (1.Aufl. 2022) Von emergenten Strukturen, schützender Haut und gebauter Umwelt

Am 23. April lief abends in 3sat ein Fernsehbericht von Claudia Müller über die Schweizer Künstlerin Heidi Bucher. Auf der Insel Lanzarote, wo Heidi Bucher sich ab den 1980er-Jahren immer wieder für längere Zeit aufhielt, nahm die Künstlerin zahlreiche Raumhäutungen vor. Sie fertigte architektonische Latexarbeiten und Weichobjekte (Fenster und Türen) mit Bezug zur ortstypischen Architektur Lanzarotes. Sie verstand das Haus in Analogie zum menschlichen Körper: Die Architektur ist die Hülle, die ihn wie eine Haut umgibt und schützt. In der Weiterführung dieser Analogie sind die Fenster die Augen, die den Blick auf die Welt freigeben und die Tür ist der Mund, der das Antlitz des Hauses vervollständigt. Der in der Ausstellung gezeigte Film "Räume sind Hüllen, sind Häute" (1981) zeigt sie bei den Latex-Häutungen im Ahnenhaus ihrer Großeltern. Das Kunstmuseum Bern präsentiert die bisher umfassendste Retrospektive zu Heidi Bucher (1926 - 1993) in der Schweiz vom 08. April bis 07. August 2022

Zwei Beiträge in der vorliegenden Publikation "Modell Hütte" befassen sich mit dem Thema Haut. Zum einen "Schnitt & Naht. Chirurgische Intermedationen in Haut" von Anna L. Roethe. Der Beitrag bezieht sich so gut wie gar nicht auf architektonische Eigenschaften. Das Bild der Haut lässt jedoch den Blick auf eine Künstlerin aus Darmstadt zu; Annegret Soltau, die mit Fotovernähungen ähnliche Aspekte der chirur-



gischen Intermediation wählt. Ein weiterer Beitrag "Oberfläche und Widerstand. Die Verräumlichung des Denkens bei Freud" von Samo Tomsic befasst sich mit der Untersuchung zur Geometrisierung des Denkens bei Freud.

Emergenz bezeichnet die Möglichkeit der Herausbildung von neuen Eigenschaften oder Strukturen eines Systems infolge des Zusammenspiels seiner Elemente. "Modell Hütte" nimmt sich dieser Strukturen an, indem die beiden Herausgeberinnen und mit ihnen eine Reihe an Autoren versuchen, mit der Hütte den Raum zu falten, denn die Hütte erstellt gewissermaßen aus sich heraus eine Tasche oder eine Abteilung in

ihm und ermöglicht auf diesem Weg ein relatives Innen in Differenz zu einem Außen.

Eine solche temporäre Faltung des Raums kann vielfältige Funktionen haben und etwa als Unterstand, Obdach, Versteck, Lager oder Zuflucht dienen. In jedem Fall wird der Bau nur selten planvoll konstruiert. Denn die Bauweise der Hütte gründet auf einer kreativen Vorgehensweise, die aber nicht mehr als solche wahrgenommen wird. In der Konsequenz daraus bildet die Hütte keine eigene Kategorie, sondern will lediglich beispielhaft fungieren. Sie liefert somit das Modell für die spontane Emergenz von Strukturen, die in der Folge entweder vergehen und damit ephemere bleiben oder aber eine eigene Geschichte in Natur und Kultur begründen. Dieses weit über die Architektur hinausreichende "Modell Hütte" erschließen die geistes- und naturwissenschaftlichen sowie gestalterischen Beiträge des Bandes über eine Vielfalt von Diskursen, u.a. zu Wohnen in the making, Präkäre Räume, Technik des Ephemereren, Kulturelle Urszene, Erweiterte Physiologie sowie Haut und Sein.

Der Band aus dem schweizerischen diaphanes Verlag enthält Beiträge von: Michel Agier, Emily Brownell, Michael Cuntz, Heike Delitz, Elmgreen & Dragset, Michael Friedman, Finn Geipel & Sabine Hansmann, Ulrike Haß, Inge Hinterwaldrier, Tim Ingold, Susanne Jany & Khashayar Razghandi, Stephan Kammer, Joachim Krause, Karin Krauthausen, Rebekka Ladewig, Stephan Pinkau, Luca Rendina, Kathrin Röggl, Anna L. Roethe, Samo Tomšič, Felicity Scott und J. Scott Turner.

www.diaphanes.com

Modell Hütte

Von emergenten Strukturen, schützender Haut und gebauter Umwelt

(Hrsg.) Karin Krauthausen & Rebekka Ladewig
diaphanes Verlag, Zürich

1. Auflage, 2022

Gebunden, 544 Seiten mit zahlr. Abb.

Format: 16,5 x 24,4 x 4,3 cm

ISBN: 978-3037349830

Kino



Regie: Daniel Roher (USA)
Dokumentation die Schlaglichter auf die Geschehnisse um den russischen Oppositionsführer und jetzt inhaftierten Alexej Nawalny wirft

Kinostart ab 05. Mai 2022: Der Dokumentarfilm erzählt im amerikanischen Stil und zeichnet packend wie psychologisierend Nawalnys Wege bis nach Deutschland und zurück auf. Der Film von Regisseur Daniel Roher folgt dem russischen Oppositionsführer Alexei Nawalny auf der Suche nach den Männern, die ihn im August 2020



Nawalny zurück auf dem Weg nach Moskau

vergifteten. Viele der Filmszenen sind dem Publikum in Sequenzen auch schon aus den Nachrichten und der täglichen Berichterstattung bekannt. Der Film erzählt die ganze Geschichte und folgt Alexej Nawalny bis zu dem Punkt, an dem er freiwillig nach Russland zurückkehrt und am Flughafen festgenommen wird. Die Dokumentation ist aus der Perspektive des unmittelbaren Beobachters vor allem während der Geschehnisse in Deutschland entstanden, als Nawalny nach seiner Vergiftung ausgeflogen wurde, um sich ärztlich behandeln zu lassen und von den lebensbedrohlichen Vergiftungserscheinungen zu kurieren. So ist aus dem Film zugleich eine Studie des Menschen Nawalny geworden – das Porträt einer politischen Führungspersönlichkeit, die sich bei ihrem Streben nach Reformen von nichts einschüchtern lässt, nicht einmal von der eigenen Vergiftung. Die Dialoge im Film um die Person Nawalyns werden abwechselnd auf Russisch gesprochen, für ein internationales Publikum jedoch kontinuierlich in englischer Sprache geführt. Der dauernde Sprachwechsel erweitert meiner Meinung die Aussagekraft des Films zu den Recherchen, die geführt werden, um die Wahrheit ans Licht zu bringen.

Rückblick

Im August 2020 wurde ein Flugzeug auf dem Weg von Sibirien nach Moskau zum Flughafen der sibirischen Stadt Omsk umgelenkt, als einer der Passagiere todkrank wurde. Dieser Passagier war kein anderer als einer der heftigsten Gegner Wladimir Putins – Alexei Nawalny, der Führer der russischen Opposition. Es hatte schon lange die Befürchtung gegeben, dass man ihn mit einem Mord zum Schweigen bringen wollte. Seine Frau und Kollegen waren daher überzeugt, dass er vergiftet worden war. Sie hatten schlimmste Befürchtungen zu dem, was ihm in einem sibirischen Krankenhaus drohte. So reisten sie sofort nach Omsk und erreichten seine Evakuierung nach Deutschland. Dort bestätigten die örtlichen Behörden, dass Nawalny eine Dosis von Nowitschok verabreicht worden war, eines Nervengiftes aus der Sowjetzeit.

Aber wie wurde er vergiftet? Und von wem? Diese Fragen bilden den Kern von NAWALNY. Der Film führt Nawalny mit Christo Grozev, einem investigativen Journalisten des internationalen Recherchenetzwerks Bellingcat, zusammen. In minuziöser Kleinarbeit rekonstruieren

sie die Identitäten der Attentäter, um dann den Fall an die Weltöffentlichkeit zu bringen.

REGIE Daniel Roher

PRODUZENTEN Odessa Rae, Diane Becker, Melanie Miller, Shane Boris

SCHNITT Langdon Page, Maya Daisy Hawke

AUSFÜHRENDE PRODUZENTEN Amy Entelis, Courtney Sexton, Maria Pevchikh

KAMERA Niki Waltl

MUSIK Marius de Vries

ORIGINAL SCORE Marius de Vries, Matt Robertson

CAST Alexei Nawalny, Yulia Nawalny, Dasha Nawalny, Zahar Nawalny, Maria Pevchikh, Christo Grozev, Leonid Volkov, Kira Yarmysh, Georgy Alburov, Fidelius Schmid, Tim Lister, Clarissa Ward

Bildformat 1:1,85, **Länge:** 1 Std. 39 min., **Tonformat:** Dolby Digital 5.1, **Sprachfassungen:** OV, OmdU und deutsch, **Verleih:** DCM FILM DISTRIBUTION GMBH



Regisseur Daniel Roher

Interview mit Regisseur Daniel Roher **NAWALNY (2022)**

Daniel Rohers Filme führten ihn durch die ganze Welt. Sein Debüt als Dokumentarfilmer eröffnete 2019 das Toronto International Film Festival. Er ist überdies ein renommierter bildender Künstler.

Interview

Können Sie die Entwicklung dieses Films nachzeichnen?

Anfang 2020 entwickelte ich ein Projekt mit meinen Produzent*innen Odessa Rae, Shane Boris, Diane Becker und Melanie Miller. Odessa und ich gingen für Recherchen nach Europa, und in dieser Zeit traf ich Karl von Habsburg, einen alten Bekannten Odessas. Im August kontaktierte mich Karl offline und meinte: „Ich habe einen Freund bei Bellingcat, mit dem ich an einer Geschichte arbeite.“ Wobei ich bis dahin noch nie etwas von Bellingcat gehört hatte. Und er fügte hinzu: „Wir haben etwas, was interessant sein könnte. Warum triffst du uns nicht in Wien und wir erzählen dir mehr dazu?“

mir: „Kennst du diesen Alexei Nawalny? Ich habe vielleicht einen Hinweis auf die Leute, die ihn vergiften wollten.“ Sobald er diese Worte gesagt hatte, wusste ich, wie ich mein nächstes Jahr verbringen würde.

Christo ist wahrscheinlich der einzige Mensch auf diesem Planeten, den Alexei völlig ernst nehmen würde, wenn er ihm schreiben würde: „Ich habe einen Hinweis auf die Leute, die dich vergiften wollten.“ Denn eines der absoluten Spezialgebiete Christo ist es, russische Vergiftungsfälle zu lösen. Er kontaktierte also Alexei, und ehe wir uns versahen, überquerten Odessa, Christo und ich die österreichisch-deutsche Grenze und waren unterwegs in die pittoresk-verschlafene Kleinstadt St. Blasien im Schwarzwald, wo ich Alexei traf.



Dort stellte mir Karl seinen engen Freund und Mitstreiter, den renommierten bulgarischen Journalisten Christo Grozev vor, der sich als Bellingcats Hauptrechercheur für Russland herausstellte. Das Netzwerk nutzt einerseits Open Source-Daten, also Informationen, die freiwillig veröffentlicht werden, und proprietäre Daten, die man illegal in korrupten Gesellschaften kaufen muss. Ein paar Wochen später meinte er zu

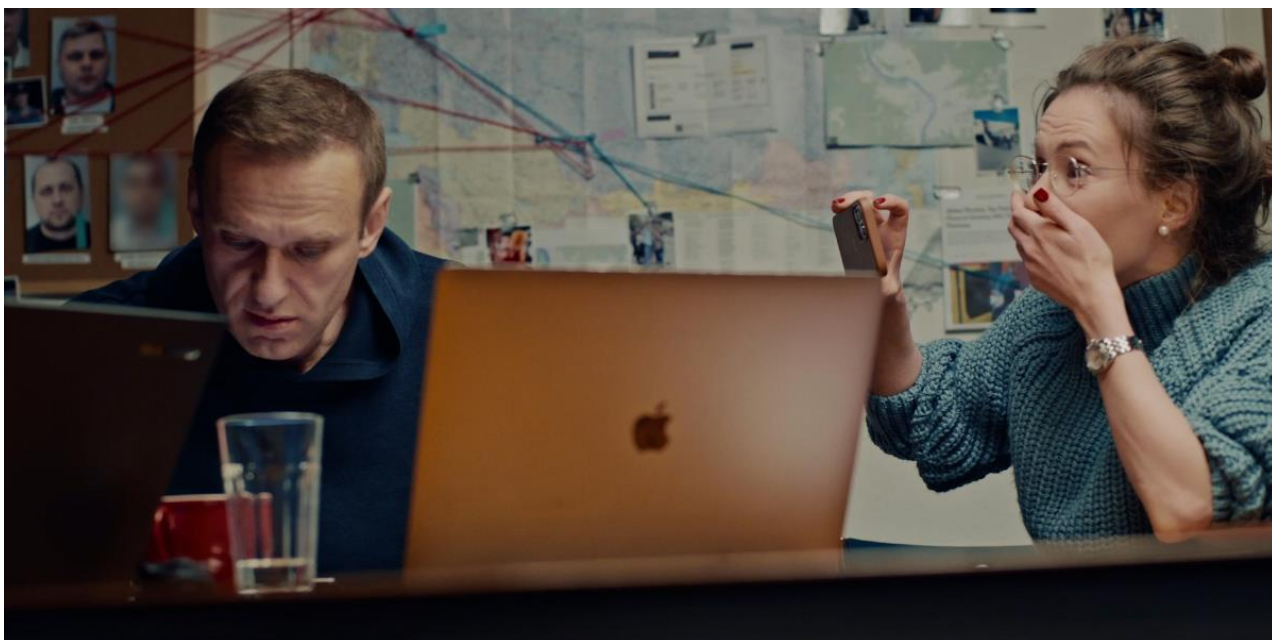
Vom ersten Moment unseres Treffens an spürte ich Alexeis Präsenz und Energie. Er hatte ein entwaffnendes, warmes Lächeln, war sehr charmant. Wir präsentierten ihm unsere Pläne für die Dokumentation und erklärten ihm, warum wir diejenigen waren, die sie machen sollten. Obwohl ich noch am Anfang meiner Karriere stand, hoffte ich, dass er verstehen würde, dass wir alles geben wollten, um seine Geschichte zu

erzählen. Ich glaube, er konnte meine Leidenschaft und meinen Hunger erkennen, und das hat wohl den Ausschlag gegeben. Jedenfalls fand er uns überzeugend genug, um zu sagen: „Okay, lasst uns anfangen.“ Alexei, der ja ein meisterhafter Medienstratege ist, verstand: Wenn unsere Geschichte den Verlauf dieses Kriminalfalls nachzeichnen sollte, dann mussten wir sofort beginnen. In den nächsten dreieinhalb Monaten entwickelte sich dieser Film zum intimen Porträt eines Menschen, seiner Familie, seiner Mitstreiter und über die Opfer, die sie für ihre Überzeugungen zu bringen bereit sind – für Werte wie Redefreiheit, Demokratie und Menschenrechte und für das Leben in einem Land, das nicht von

brauchten ein größeres Team. Glücklicherweise hatten wir dafür bereits unsere Produktionspartner bei dem Projekt, das wir ursprünglich in Europa hatten drehen wollen.

Was wussten Sie von Nawalny, bevor Sie ihn zum ersten Mal trafen?

Ich wusste, dass er der Führer der russischen Opposition war, dass Putin ihn hasste, dass er eine Persönlichkeit war, die sehr gut mit sozialen Medien umgehen konnte, und dass man ihn vergiftet hatte. Ich erinnerte mich daran, dass ich einen Podcast über den Attentatsversuch gehört hatte, während ich dabei war, meine Küche in



Korruption gesteuert wird. Im Verlauf dieser intensiven Wochen sah ich auch, wie Geschichte gemacht wurde. Der Höhepunkt war, als Alexei am 17. Januar 2021 nach Russland zurückflog. Die ganzen Dreharbeiten fanden im Geheimen statt. Wir hatten eine kleine Crew und sehr begrenzte Ressourcen. Erst gegen Ende Dezember 2020, bevor Alexei zurückkehrte, konnten wir wieder offen agieren und eine Strategie entwickeln. Shane, Diane und Mel Shane unterstützten uns in diesen Wochen bei der Vorbereitung der Interviews und den weiteren Planungen, bevor sie offiziell an Bord kamen. Wir wussten, wir

Toronto zu streichen. Mein Gedanke damals war gewesen: „Wow, der arme Typ. Ich hoffe, er schafft das.“ Das war, als er noch im Koma lag.

Bevor ich ihn traf, assoziierte ich eine Formulierung mit ihm – „außergewöhnlicher Mut.“ Du musst schon wirklich tapfer sein, wenn du immer wieder diesen Riesenbären herausforderst und die Konsequenzen nicht scheust. Jeder westliche Journalist, der ihn interviewte, fragte ihn: „Fürchten Sie nicht, dass man Sie eines Tages umbringt?“ Und genau das hat man versucht.

Nachdem Christo ihn erwähnt hatte und bevor ich ihn traf, verschlang ich alle Quellen, die ich finden konnte. Die Zusammenhänge der russischen Politik sind ganz anders als alles, mit dem ich vertraut bin, aber ich verstand, was Nawalny wollte und worin seine Ambitionen lagen.

Was war das Bezeichnendste, was Ihnen an Nawalny während Ihrer gemeinsamen Zeit auffiel?

Ich will keinen Heiligen aus ihm machen. Aber es gab einige Dinge, die mich stark beeindruckt haben. Er hat diese Energie, die man oft begabten Politikern zuschreibt – Obama zum Beispiel. Nawalny lässt dich so fühlen, als wärst du die wichtigste Person im Raum. Ich habe spontan gedacht „Dieser Mann könnte Präsident sein. Das ist absolut nachvollziehbar.“ Und ich musste mich selbst daran erinnern, dass ich auch mit einer Portion Skepsis an den Film herangehen musste.

Was mich verblüfft hat, war seine Neugier. Nicht jeder Mensch unterhält sich bereitwillig mit mir über die kanadische Politik und das Innenleben einer parlamentarischen Demokratie, aber das hat ihn sehr interessiert. Obwohl diese Debatten auf Englisch geführt wurden, konnte ich ihm dabei nicht das Wasser reichen. Abgesehen davon ist er sehr lustig, absolut köstlich. Ja, er konnte auch mal aufbrausend sein, gegenüber seinen Mitarbeitern war er hart, aber letzten Endes war er einfach witzig und charmant.

Sein großes Genie zeigt sich im Umgang mit den Medien – in der Art und Weise wie er den Nachrichtenkreislauf in seinem Sinne beeinflusst und das Internet für seine Ziele nutzt. Ich musste das berücksichtigen, denn es war klar, dass er auch mich zu beeinflussen versuchte, während wir unseren Film machten. In der ersten Szene sage ich ihm, was für eine Art Film wir im Sinn haben. Und er sitzt mir gegenüber und meint mit einem Augenzwinkern: „Wir werden nicht deinen langweiligen Politfilm drehen.“ Diesen Konflikt habe

ich auch in der Dokumentation zu vermitteln versucht. Letzten Endes war ich beeindruckt, dass er gleichzeitig ein Mensch wie wir alle ist.

Für mich ist er das Gewissen der russischen Opposition. Er ist ihr Anführer, auch vom Gefängnis aus und man kann ihn als moralisches Zentrum der Opposition bezeichnen.

Was für eine politische Vorgeschichte hat Nawalny?

Alexei kommt aus einer Familie, in der viel über Politik diskutiert wurde. Sein Vater und die Familie seines Vaters stammen aus dem Dorf Tschernobyl. Nach der Nuklearkatastrophe behauptete die Regierung, dass alles in Ordnung wäre, und zwang die Dorfbewohner Kartoffeln in der radioaktiv verseuchten Erde anzubauen. Umstände wie diese haben Alexeis politische Karriere entscheidend beeinflusst. Er sagt, als er Putin zum ersten Mal bei öffentlichen Auftritten sah, hatte er das vertraute Gefühl, als würde er jemandem ins Auge schauen und wissen, dass diese Person lügt. Das brachte ihn dazu, aktiv zu werden.

Würde man Nawalny der politischen Linken oder Rechten zuordnen?

Es gibt keine solchen Analogien zwischen der westlichen und russischen Politik. Links und Rechts bedeuten in der politischen Landschaft Russlands nicht das Gleiche wie bei uns. Die stärkste Kritik an Nawalny bezieht sich darauf, dass er sich vor über zehn Jahren mit den Nationalisten zusammentat, dass er ein paar rechtsgerichtete Videos drehte und bei nationalistischen Kundgebungen auftrat. Ich glaube, dass er damals das rechte Segment seiner Basis ansprechen wollte, um so eine breite Koalition aufzubauen, die es möglich machen würde, einen Diktator zu besiegen.

Als Filmemacher mussten wir uns diesem Aspekt ohne Scheuklappen nähern. Und das bedeutete



wiederum, dass wir uns mit komplizierten und wichtigen Themen, politisch wie kulturell, auseinandersetzen mussten, ebenso wie mit allen Facetten Nawalnys, seiner Entscheidungen und Aktionen. Wir fordern ihn im Film auch heraus, und es spricht meines Erachtens für die Dokumentation, dass sie die Zusammenhänge von Themen, die in den westlichen Medien oft unzureichend analysiert werden, klar erläutert.

Obwohl ich nicht alles billige, was er getan hat, und auch nicht alle Personen, mit denen er sprechen musste, verstehe ich doch sein politisches Kalkül, denn er brauchte eine breite Koalition, um Putin zu stürzen. Alexei sagt in dem Film: „Wenn ich Putin bekämpfen und der politische Führer eines Landes sein will, kann ich einen Riesenteil dieses Staates nicht einfach ignorieren. In einem normalen politischen System wäre ich nie und nimmer mit diesen Leuten in derselben Partei. Aber wir schaffen ein breites Bündnis, um das Regime zu bekämpfen und damit eine Situation herzustellen, wo jeder an den Wahlen teilnehmen kann.“

Können Sie die Machart des Films näher beschreiben?

Ich darf mich sehr glücklich schätzen, dass ich zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort war. Von da ausgehend bedurfte es enormer Anstrengungen und eines außerordentlichen Teams, um einen Film zu machen, der hoffentlich etwas von Alexeis Geist und der Bedeutung einfängt, die sein Kampf für uns hat.

Der Film ist geprägt von dem Ringen zwischen einem Meister der Medien und mir als Regisseur einer unabhängigen Produktion. Ich wusste, dass dieser Film alle Zutaten eines Thrillers hatte, aber auch, dass ich einen wichtigen historischen Moment einfiel. NAWALNY verknüpft intime Interviews, Archivmaterial, iPhone-Aufnahmen, soziale Medien, russische Propaganda und dramatische Kameraeinstellungen, um Fragen zu Demokratie und Alleinherrschaft, zu Medienmanipulation und persönlicher Opferbereitschaft zu stellen.

Es war wichtig, dass wir die konventionellen Elemente des Genres einsetzten, aber diese auch auf den Kopf stellen. So besitzt der Film gleichermaßen die Dynamik eines Thrillers, die Absurdität einer Komödie und die Tragödie eines Dramas. Stilistisch gesehen stellen wir das traditionelle Verhältnis zwischen dem Regisseur und dem von ihm befragten Subjekt infrage. Statt-

dessen schaffen wir einen Film, in dem sowohl der Regisseur wie seine Gesprächspartner und das Publikum zu aktiven Beteiligten werden.

Was war für Sie der verblüffendste Moment des Films?

Als sich Alexei entschloss, die Männer des russischen Inlandsgeheimdienstes FSB anzurufen, die den Auftrag hatten, ihn zu ermorden. Die Nacht davor fragte ich Christo, was er sich von diesem Anruf erwartete, und er meinte: „Das mag ja eine hübsche Filmszene ergeben, aber niemand wird etwas verraten. Das sind alles Spione. Die sagen nichts am Telefon, dafür haben sie ihre Vorschriften.“

Als es dann soweit war, hängte jeder der Angerufenen auf, so wie wir das erwartet hatten. Ich

gleichermaßen erschreckend wie aufregend: Das ist unsere große Enthüllung. Ein anderes Moment, der mir noch einfällt, ist Alexeis Rückkehr. Innerhalb von 48 Stunden wurde aus dem Mann, dem ich gegenübergesessen war, der berühmteste politische Gefangene der Welt. Hunderttausende Demonstranten gingen in Russland in der Januarkälte auf die Straße, um für seine Freilassung zu protestieren.

Was ist Ihr Lieblingsmoment im Film?

In den letzten Bildern des Films fragte ich Alexei, ob er eine Botschaft für die Menschen in Russland hat, für den Fall, dass er umgebracht wird. Beim Dreh gab er mir eine relativ schwache Antwort auf Englisch: „Don't give up.“ Ich bat ihn, das auf Russisch zu wiederholen, und er war genervt, weil wir ziemlich lange gedreht hatten



spreche kein Wort Russisch, aber als Alexei den Chemiker Konstantin Kudryavtsev anrief, verstand ich auch so, was vor sich ging. Er unterhielt sich mit dem Mann 45, 50 Minuten, und der verrät ihm die ganze Geschichte. Das war der außergewöhnlichste Teil der Dreharbeiten. Es war

und er endlich gehen wollte. Aber dann gab er mir eine leidenschaftlichere Antwort auf Russisch. An dem Tag interviewte ich ihn über Zoom, er sah also nur mein Gesicht. Und nach seiner Antwort zeigte ich mit den Daumen nach oben. Er blickte mich dann mit einem Ausdruck

an, der so etwas wie „Okay, war's das?“ ausdrückte. Das ist das letzte Bild, was wir sehen. Er lächelt, wird leise und dann blenden wir ab nach Schwarz. Ich weiß, das ist ein persönlicher Moment zwischen ihm und mir.

Eine Einstellung, die mir auch viel bedeutet, zeigt ihn, wenn er durch den Schnee läuft. Das ist eine starke visuelle Metapher für einen Mann, der seine Entscheidung getroffen hat, der seinen Pfad fest entschlossen weiterverfolgen und sich von nichts abbringen lassen wird.

tionspolitiker im Exil. Die Vertreter der russischen Opposition werden entweder so eingeschüchtert, dass sie sich nichts mehr zu sagen trauen, erschossen werden oder sie fliehen ins Ausland. Alexei wollte seinem Land zeigen, dass er die Stimme des Gewissens für die anständigen Russen sein kann, die an Demokratie, Freiheit und Menschenrechte glauben. Für ihn war das der effektivste Weg, um sich als politischer Führer zu erweisen. Allerdings frage ich mich, ob er so bald zurückgekehrt wäre, wenn er gewusst hätte, wie rigoros man gegen ihn und seine Organisationen vorgehen würde.



Ich glaube, er wird sehr lange in Haft bleiben, ob fünf, zehn oder 20 Jahre. Er wird wohl nicht herauskommen, bevor man nicht Putin aus dem Amt entfernt, und das kann noch dauern. Die Autoritäten haben keinen Anreiz, ihn freizulassen. Er hat sie mehrfach tödlich beleidigt und dann kehrte er zurück.

Warum kehrte er nach Ihrer Auffassung zurück?

Er formuliert das im Film. Er tat das, weil er als russischer Politiker nach Russland gehört. Wenn er aus dem Land fliehen und im Ausland leben würde, dann wäre er nur ein weiterer Opposi-

Nach seiner Rückkehr hatten Sie dieses ganze Material. Was passierte danach?

Ich ging zurück nach Kanada und begann eine mögliche Struktur für diesen Film zu entwickeln. Es ist enorm schwierig, aus Tausenden von Seiten und Hunderten Stunden Material einen 90-minütigen Film herauszudestillieren. Die Entstehung des Films war ein langsamer, mühseliger Prozess, bei dem wir nichts unversucht ließen. Währenddessen verfolgte ich die aktuellen Nachrichten. Im April 2021 ging Alexei in einen Hungerstreik, der ihn fast das Leben gekostet hätte. Also stieg ich in den Flieger, um sein Team im Exil zu treffen. Ich war mir nicht sicher, ob er

noch am Leben sein würde, wenn ich gelandet wäre. Das war ein sehr stressiger Trip, aber zum Glück überlebte er und beendete seinen Hungerstreik.

Wie kamen CNN Films an Bord?

Diane Becker, eine der Produzentinnen, kontaktierte die Firma, berichtete ihnen von unserem Material und stieß prompt auf große Begeisterung. Ich musste nicht einmal eine Präsentation zusammenstellen, sondern telefonierte mit den Leuten, erzählte ihnen von unserem Projekt, und sie wollten unbedingt mit dabei sein. Sie verstanden, dass das etwas ganz Einzigartiges war. Viele Leute flippen aus, sobald es um Russland, Putin und Hacker geht. Aber bei CNN Films war man sehr mutig. Das war das, was Alexei forderte, und das, was wir forderten. Man war von der ersten Sekunde an ohne Kompromisse dabei.

Was für Erkenntnisse sollen die Zuschauer aus diesem Film gewinnen?

Ich möchte das Publikum daran erinnern, dass die Bösen gewinnen, wenn die Menschen nicht

achtgeben und sich um nichts mehr kümmern, ob das nun um die autoritären Machthaber in Brasilien, Ungarn, der Türkei, Russland, China oder den USA geht. Alexei will uns daran erinnern, dass wir nicht inaktiv sein dürfen. Darauf sollen sich die Menschen fokussieren, wenn sie an ihn denken.

Mir war immer klar, dass wir einen Film über einen Mann drehen, der seine eigene Agenda hatte. Das ist das Metanarrativ des Films. Wir haben den Film A über diesen Menschen und seine Familie, über die Ermittlungen zu dem Attentat und über seine Rückkehr in sein Heimatland. Film B wiederum dreht sich um einen Regisseur, der sich um Objektivität bemüht, während er einen Film über einen Politiker macht. Ich denke, wir zeigen Nawalny als Politiker, den wir trotz seiner Fehler unterstützen sollten, denn seine Mission ist von immenser Wichtigkeit. Das ist unsere moralische Verpflichtung. Sein Mut soll die ganze Welt inspirieren.

Quelle: DCM FILM DISTRIBUTION GMBH

S AM Basel: Napoli Super Modern Schweizerisches Architekturmuseum vom 12. Mai bis 21. August 2022

Das Schweizerische Architekturmuseum zeigt vom 12. Mai bis 21. August 2022 die Ausstellung «Napoli Super Modern». Eine Ausstellung von LAN (Benoit Jalton und Umberto Napolitano) und dem S AM Basel.

Alle scheinen Neapel zu kennen, auch diejenigen, die noch nie dort gewesen sind: ihre Lage, ihre Geräusche, ihre Menschen, ihre Geschmäcker, ihre Informalität und nicht zuletzt die Geschichten, die von der Leidenschaft der Bewohner*innen dieser Stadt geprägt sind. So zahlreich, wie diese Narrative in Literatur, Musik oder Film aufscheinen, überlagern sich auch in der Architektur der Stadt unzählige Geschichten über Epochen, Baustile und Nutzungen. Um



nicht verleitet zu werden, sich Stereotypen hinzugeben, braucht es Erzähler*innen, die diese reizvolle Kakophonie entschlüsseln helfen.

Diese Aufgabe hat in der Ausstellung «Napoli Super Modern» das Pariser Büro LAN (Benoit Jallon und Umberto Napolitano) übernommen. In der gleichnamigen Recherche lenken sie und der Fotograf Cyrille Weiner den Blick auf eine Serie von modernen Gebäuden, die im heterogenen urbanen Kontext Neapels häufig übersehen werden. Projekte aus dem Zeitraum 1930–1960, einer Epoche, die zwar geprägt ist von Faschismus und dem Wiederaufbau der Nachkriegszeit, aber gerade in Neapel auch eine stark auf den Kontext reagierende Form der Moderne hervorgebracht hat.

Ergänzend werden die Stadt, ihre Bewohner*innen und deren Zusammenleben durch dokumentarische und filmische Erzählungen porträtiert. Die Filmemacher*innen Bêka & Lemoine halten einen Spaziergang vom Lungomare durch die steilen Gassen bis auf den Vesuv fest. Die von Salvatore Aprea und Barbara Tirone kuratierte

ausstellungsbegleitende Filmreihe im Stadtkino Basel (1. Mai bis 20. Juni 2022) fokussiert auf die Wahrnehmung Neapels von innen. Sie stellt die Menschen, die Neapel ausmachen, in den Mittelpunkt und vermittelt die Stadt durch die Augen und Gefühle der Protagonisten.

«Napoli Super Modern» ist kuratiert von LAN (Benoit Jallon und Umberto Napolitano) und von Andreas Kofler, SAM Schweizerisches Architekturmuseum. Die Ausstellung steht unter dem Patronat des Italienischen Konsulats in Basel und wird vom Italienischen Kulturinstitut in Zürich unterstützt.

Was zeigt die Ausstellung?

Ausgehend von der Rechercharbeit die das Büro LAN zu «Napoli Super Modern» (Park Books, 2020) geführt hat, werden die Erkenntnisse der Publikation aufgearbeitet mit der Absicht, die architektonischen und städtebaulichen Aspekte der Metropole Napoli einem breiten Publikum

zu vermitteln. Ergänzt werden sie durch bildhafte und publikumsnahe Medien. Im Zentrum stehen dabei nicht nur die reichhaltigen Illustrationen des Pariser Architekturbüros LAN, sondern auch die analytische Bildserie die der Fotograf Cyrille Weiner erstellt hat. Das SAM vertraut seine Besucher*innen diesen besonderen «Stadtführer*innen» an. Die von LAN ausgesuchten Projekte sind nicht nur solche, die das Büro beeinflusst haben, sondern auch Gebäude, die man bei einem Neapelbesuch leicht übersehen könnte.

Die Ausstellung wird in Raum 1 mit einer Einführung in die Geschichte der Stadt von 1930-1960 eingeleitet, um den gesellschaftlichen und ökonomischen Kontext dieser Zeitepoche zu vermitteln. Vis-à-vis davon hebt eine große Karte die Bautätigkeit dieser Epoche im größeren Kontext Neapels hervor. Einen wichtigen Part im ersten Raum der Ausstellung nimmt zudem der italienische Film «Le mani sulla città» (Hände über der Stadt) von Francesco Rosi aus dem Jahr 1963 ein. Der im SAM gezeigte Ausschnitt denunziert die politische Korruption und die Immobilienspekulation im Neapel der Nachkriegszeit.

In den darauffolgenden Räumen 2-3 werden die ausgesuchten Projekte aus den Jahren 1930 bis 1960 gezeigt, die LAN analysiert und in ihrer Studie in Form eines Gebäudeatlasses aufgearbeitet haben. «Allen diesen Werken gemein ist der Wunsch, sich vor allem auf die Stadt zu beziehen und dabei den Begriff des Kontexts nicht mehr als unbewegliche Kulisse für die Handlung der Architektur zu formulieren, sondern vielmehr als Neufassung derjenigen Elemente zu verstehen, die sie auszeichnen», erklärt Umberto Napolitano von LAN.

Die Ausstellung ordnet diese Projekte fünf thematischen Gruppen zu – das Fortbestehen der Stadt bezüglich Form, Sprache, Begrenzung, Funktion, Natur. Durch diesen Schlüssel werden wichtige Aspekte und gemeinsamen Nenner der ausgewählten Projekte vermittelt.

- *Fischmarkt, 1929–1935, Luigi Cosenza
- *Stazione Marittima (Schiffsterminal), 1933–1936, Cesare Bazzani
- *Postgebäude, 1933–1936, Giuseppe Vaccaro, Gino Franzì
- *Sitz des Istituto Nazionale Assicurazioni, 1935–1937, Marcello Canino
- *Sitz der Uffici Finanziari e Avvocatura di Stato, 1935–1937, Marcello Canino
- *Teatro Mediterraneo, 1939-40, Luigi Piccinato
- *Station Fuorigrotta der Cumana Eisenbahnlinie, 1939–1940, Frediano Frediani
- *Cubo d’Oro, 1940, Mario Zanetti, Luigi Racheli, Paolo Zella Milillo
- *Sozialwohnungen in Rione Cesare Battisti, 1946–1947, Luigi Cosenza, Carlo Coen, Francesco della Sala
- *Clinica Mediterranea, 1940–1952, Sirio Giannetta
- *Büro- und Wohngebäude in Ponte di Tappia, 1949–1963, Raffaello Salvatori
- *Eckgebäude an der Piazza Municipio, 1950 – 1953, Marcello Canino
- *Hochhaus der Società Cattolica Assicurazioni, 1956–1958, Stefania Filo Speciale, Carlo Chiurazzi, Giorgio Di Simone
- *Bürogebäude der SudaItalia, heute Sitz der INPS, 1957–1959, Renato Avolio De Martino
- *Wohngebäude in der Riviera di Chiaia 206, 1954–1960, Amedeo d’Albora, Lorenzo d’Albora
- *Palazzo Della Morte, 1954–1960, Stefania Filo Speciale, Carlo Chiurazzi, Giorgio Di Simone

Die Szenografie unterteilt diesen Bereich der Ausstellung in Räume. Dies nicht durch statische Wände, sondern durch das Einziehen von textilen Elementen. So entsteht eine «enfilade», die den Gang durch die Ausstellung, ähnlich wie in einem neapolitanischen Palazzo, gliedert. Durch ihre Leichtigkeit sind diese Vorhänge ständig leicht in Bewegung, was auf die mediterrane Stimmung in Neapel anspielt. Vollflächige Drucke auf den Vorderseiten der Textilien zeigen den Kontext der Gebäude und somit eine Serie



Photography by Cyrille Weiner, out of the series *Assimilation douce*, Napoli, 2020, Hochhaus der Società Cattolica Assicurazioni

von Stadtbildern, die uns wie bei einem Besuch der realen Stadt in Empfang nehmen. Innerhalb dieser Räume liegt der Fokus auf einem Zusammenspiel aus Illustration und der Fotografie von Cyrille Weiner. Die Ausstellung experimentiert zudem mit Architekturmodellen: diese bilden nicht als freistehende Objekte ihr Original gesamthaft nach, sondern geben die Fassaden der einzelnen Gebäude plastisch als eine Art Relief wieder.

Diese Sequenz an Stadträumen verdichtet sich zunehmend – unter anderem auch akustisch – und führt die Besucher*innen schließlich in die Mitte einer urbanen Kakophonie in Raum 4. Dort leitet der 50-minütige Film *«Homo Urbanus Neapolitanus»* des französischen Duos Bêka & Lemoine den Betrachtenden von der Strandpromenade über die engen Gassen der Altstadt bis

auf den Vesuv und vermittelt somit den intensiv gelebten öffentlichen Raum zwischen der in der Ausstellung präsentierten Architektur und ihrer unerwarteten Nutzung.

Die eindrucksvollen Stadtportraits in diesem Film ermöglichen es den Besuchenden auf ihrem Rückweg die Projekte und Themen der Ausstellung aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen.

«NAPOLI SUPER MODERN» BEGLEITPROGRAMM UND VERMITTLUNG

Das SAM legt besonderen Wert auf die Vermittlung von Ausstellungsinhalten durch Veranstaltungen und möchte den thematischen Diskurs auch mit der breiten Öffentlichkeit anregen.

Begleitprogramm

1.5.–20.6.2022:

Ausstellungsbegleitende Filmreihe «Napoletani» im Stadtkino Basel Kuratiert von Salvatore Aprea und Barbara Tirone «Napoli Super Modern» wird von «Napoletani», einem Filmprogramm im Stadtkino Basel (1. Mai bis 20. Juni 2022), begleitet. Die von Salvatore Aprea (École polytechnique fédérale de Lausanne) und Barbara Tirone (Maison de l'Architecture de Genève) kuratierte Auswahl konzentriert sich auf die Wahrnehmung Neapels von innen und vermittelt die Stadt durch die Augen und Gefühle ihrer Protagonist*innen. weitere Informationen: www.stadtkinobasel.ch

11.5.2022, 18–20 Uhr:

Public Preview mit LAN, Cyrille Weiner und Bêka & Lemoine

11.5.2022, 20 Uhr:

Öffentliche Vernissage mit Grußworten von Andreas Ruby, S AM; Andreas Kofler, S AM; Pietro Maria Paolucci, Italienischer Konsul in Basel; Umberto Napolitano, LAN und weiteren Gästen. Preview und Vernissage der Ausstellung «Napoli Super Modern» sind offizielle Programmteile der Architekturwoche Basel (AWB) 2022. Mit freundlicher Unterstützung der neapolitanischen Pizzeria DIO/MIO.

12.5. (D), 23.6. (E), 7.7. (I), 4.8. (F) 18.8.2022 (D), 18 Uhr:

Führungen durch die Ausstellung

18.5.2022, 16.15–17.45 Uhr:

Einführung für Lehrpersonen in die Ausstellung «Napoli Super Modern» Anmeldung: education@sam-basel.org

20.5.2022, 18–2 Uhr:

Museumsnacht: «Napoli Super Modern» Das S AM Schweizerisches Architekturmuseum ist auch dieses Jahr wieder Teil der Museumsnacht Basel. Die Museumsnacht Basel 2022 ist eine Veranstaltung der Museen Basel und der

Abteilung Kultur Basel-Stadt. Am 20. Mai bieten zahlreiche Museen und Kulturinstitutionen von 18 bis 2 Uhr ein reichhaltiges Programm.

Das S AM lädt ins «super moderne» Neapel ein: Neben Kuratorenführungen und einer Druckwerkstatt, verwandeln die Videos des Regisseurs Francesco Lettieri zu den Klängen des Musikers LIBERATO das Museum in den angesagtesten Club der Hafenstadt. Courtesy of the artist and Agenzia Pietrosanti. Die EPF Lausanne ermöglicht als Projektpartner das Zeigen der Videos.

12.6.2022, 15–16 Uhr: Familienführung «Eine Reise nach Napoli»

30.6.2022 (E), 19 Uhr: Vortrag mit Umberto Napolitano (LAN, Paris): «A Vademecum Of 'City Making'» In Zusammenarbeit mit Urban Studies, Universität Basel Ort: Alte Universität, Rheinsprung 9, Basel

4.7.2022 (E), 18 Uhr:

«Modern Otherwise» Gesprächsrunde mit Fabio Don und Marco Zelli des F.A.T. (Forum for Architecture Theory) und der Architektin Elli Mosayebi

6.7. & 20.7.2022, 9–17 Uhr:

Sommerferientag für Kinder «Feriengrüsse aus dem S AM – von Basel nach Napoli und zurück!» Kosten: CHF 50 pro Kind/Tag, Anmeldung: Basler Ferienpass

12.8.2022, 10–12 Uhr: Mittwoch-Matinée im S AM, Eintritt: CHF 10.-, red. CHF 5.-

21.8.2022, 15 Uhr: Tandem-Führung: «Kultur unter einem Dach» im S AM & Kunsthalle Basel

Vermittlung Schulen

Angebote für Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Universitäten und Tagesstrukturen Stufengerechte dialogische Führungen und Workshops im Museum

Führungen: 60 Min. / Workshops: 90 – 120 Min.

Zeiten: Mo-Fr: 8-12/14-16 Uhr, Angebote können außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten gebucht werden und ermöglichen das einzigartige Erlebnis, allein im Museum zu sein

Kosten:

Führungen: CHF 150.-;

Workshops: CHF 180.-

Kosten für Schulen BL/BS: gratis Touren ZU FUSS oder BY BIKE:

Entdeckungen im Außenraum

Kosten: CHF 180.-

Kosten für Schulen

BL/BS: gratis

Siehe auch: Napoli Super Modern mit Texten und Bildern – DAM Architectural Book Award 2021



Marcel Duchamp, Coeurs Volants (Flutternde Herzen), 1936/1961, Staatsgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung, Archiv (Bibliothek) Serge Stauffer, erworben 1993 mit Lotto- Mitteln, © Staatsgalerie Stuttgart / Association Marcel Duchamp / VG Bild-Kunst, Bon

Umfassende Marcel Duchamp Ausstellung im MMK

Museum für Moderne Kunst Frankfurt: vom 01. April -
03. Oktober 2022

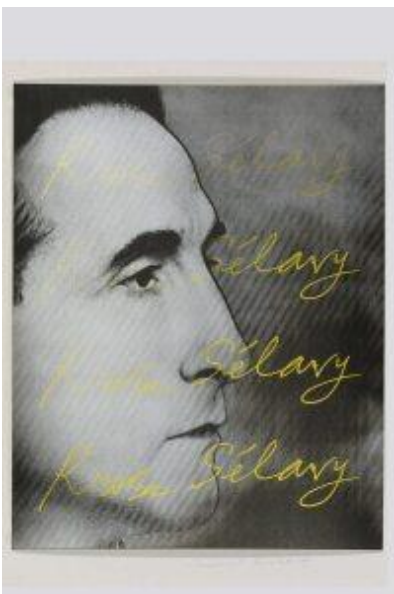
Denken, Handeln und Sein abseits aller Kategorien und Konventionen. Apodiktisch sein und zugleich Indifferenz zulassen. Werke schaffen, die keine Kunstwerke und trotzdem Kunst sind. Den Diskurs anführen, ohne ihn zu diktieren. Sich nie wiederholen. Faul sein statt betriebsam. Frei sein.

Die Widerständigkeit in der Form wie im Denken ist im Werk von Marcel Duchamp (1887–1968) ungebrochen, seine Fragen sind gegenwärtig: Was ist Kunst? Was macht ein Objekt aus? Was ist ein Subjekt? Was eint und scheidet Wissenschaft und Poesie? Was definiert unser Geschlecht und unsere Identität?

Mit beharrlicher Genauigkeit wie willkommener Zufälligkeit, mit eigensinniger Anarchie und humoristischer Leichtigkeit schuf Marcel Duchamp Werke, die gleichsam durch ihre Präzision und Offenheit erst durch uns Betrachtende ihre Vollendung finden. So verän-

dert sich das Werk mit uns und in der Zeit. Dank Duchamp wissen wir, dass alles Kunst werden kann und dass das Denken keine Grenzen hat.

Mit fast 700 gezeigten Arbeiten ist Marcel Duchamp die erste umfassende Ausstellung seit zwei Jahrzehnten, die Werke aus allen Schaffensphasen von 1902 bis 1968 zeigt. Zur Ausstellung wird ein Katalog mit Beiträgen von Huey Copeland, Jacques Caumont & Françoise Le Penven, Legacy Russell, Maurizio Lazzarato, Peter Osborne, Quentin Meillassoux, Susanne Pfeffer und Winnie Wong erscheinen.



Marcel
Duchamp,
Rose Sélavy im
Wilson-Lincoln-
System, 1967,
Art Collection
Alychlo / Marc
Coucke, Bel-
gien, © Associ-
ation Marcel
Duchamp / VG
Bild-Kunst,
Bonn 2022,
Foto: Axel
Schneider